

lebhafteste Artilleriekämpfe statt, in deren Verlauf Verdun in Brand geschossen wurde.

Berlin, 26. März. (Wolff. Amtlich.) Großes Hauptquartier. Die Russen haben ihre Angriffe im Brückenkopfe von Jakobstadt und nördlich von Wisly gestern nicht wiederholt. Mehrere im Laufe des Tages unternommene Vorstöße südwestlich und südlich von Dünaburg blieben schon auf größere Entfernung durch unsere Hindernisse im Feuer liegen.

Gegen unsere Front nordwestlich von Postaw und zwischen Narocz und Wieszniow nahm der Feind nachts mit starken Kräften aber unter großen Opfern den Kampf wieder auf. Nordwestlich von Postaw nahmen wir einen Offizier und 155 Mann gefangen.

Berlin, 25. März. Ueber die russische Offensivfront auf der nördlichen Hälfte der Ostfront berichtet der Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblatt“, daß die russische Heeresleitung keine Opfer gescheut habe, um eine Entlastung der Axtierten im Westen zu versuchen. Die russischen Soldaten seien in dichten Reihen immer wieder gegen die festen deutschen Stellungen angegriffen worden, ohne Rücksicht von ungeheuerlichen Verlusten. In mehreren Angriffswällen häuften sich die gefallenen Russen an einzelnen Stellen unserer Front zu Bergen. Die weite Ausdehnung zeigt, um wie erhebliche Massen es sich handelt. Was seit Oktober sich festgesetzt, ist jetzt neu in Fluß gekommen. Damals wurden die deutschen Stellungen von Smorgan zum Wisznina- und Naroczsee ausgebaut. Sie gingen weiter über Postaw und Diech zum Dryswiatsee, um vor Dünaburg nach Südwesten längs der Düna umzubiegen. Im wesentlichen ist es den Winter hindurch bei diesen Stellungen geblieben, die fest genug ausgebaut sind, um jeden russischen Angriff zu vereiteln. An diese Aufgabe hatten sämtliche deutsche Truppenteile im Osten während des Winters ihre ganze Kraft gesetzt. In der ganzen deutschen Linie ist keine Lücke und jeder, der deutsche Schützengraben kennt, weiß, daß sich die Russen umsonst an ihnen abmühen werden. Noch ist das Ende des russischen Angriffes nicht gekommen. Es wird noch mehr russisches Blut fließen. Aber schon der erste Tag des russischen Vorstoßes bestätigt, daß unsere Macht im Osten unerschütterlich fest steht. Nach allem, was ich hörte, und selbst sah, dürfen wir auch den kommenden Tagen mit voller Ruhe entgegensehen.

Wien, 26. März. (W. R. B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der italienische amtliche Tagesbericht vom 17. März enthält die Mitteilung, daß im Feltal die italienische Artillerie das Fort Hensel wirksam beschossen habe. Diese Nachricht ist frei erfunden und entbehrt jeder Grundlage. Im italienischen amtlichen Kriegsbulletin vom 12. März wird gemeldet, daß die italienische Artillerie unsere Marschkolonnen in der Richtung gegen Landro (oberes Wien) zerstörte, die Beschädigung des Bahnhofes Toblach erneuerte, dort sichtbare Schäden verursachte und einige Brände hervorrief. Diesen Behauptungen gegenüber kann festgestellt werden, daß keine österreichisch-ungarische Kolonne im Marsche gegen Landro durch feindliche Artillerie zerstreut wurde. Ebenso ist auch die Meldung über die in Toblach verursachten Brände unwahr. In Toblach wurde nur das kleine Haus eines Photographen zerstört und die Fensterscheiben einiger Häuser durch die Erschütterung zertrümmert.

Mailand, 26. März. Nach der „Stampa“ steht die Einberufung des ungedienten Landsturmes der Jahrgänge 1882 und 1883 unmittelbar bevor.

Mailand, 25. März. Dem „Corriere della Sera“ wird aus London gemeldet: Zu vorgeklärter Nacht wurde hier die Nachricht bekannt gegeben, daß der Dampfer „Suffex“, der den Post- und Passagierdienst zwischen England und Kanada besorgte, am Freitag nachmittags um zwei Uhr im Narmellanal versenkt wurde. Der Dampfer hatte Folkestone mit Bestimmungsort Dieppe am 1. Uhr 25 verlassen. An Bord befanden sich 380 Passagiere, eine Besatzung von vierzig Mann, eine große Zahl von Postsäcken, enthaltend die nach Frankreich, Italien, Spanien und Indien bestimmte Post. Um 8 Uhr 30 abends war der Dampfer noch nicht gesunken, und die zu Hilfe geeilten Schiffe versuchten, ihn in den Hafen von Folkestone zu schleppen. An der Unglücksstätte trafen zahlreiche Schiffe aus den benachbarten englischen und französischen Häfen ein. Da das Meer ruhig war, konnten die Passagiere und die ganze Mannschaft gerettet werden. Der Korrespondent

des „Corriere“ fügt hinzu, daß dies seit den ersten Monaten des Unterseebootkrieges das erste Mal sei, daß es einem deutschen Unterseeboot gelang, in den Narmellanal einzubringen, ohne vernichtet zu werden, ehe Schaden entstand.

Mailand, 26. März. Der Londoner Korrespondent des „Corriere della Sera“ schreibt, daß die Torpillierung des „Suffex“ neuerdings beweise, daß die Deutschen England vollständig abzuwenden beabsichtigen, indem sie Schiffe jeder Art versenken.

Berlin, 28. März. (Wolff. Amtlich.) Großes Hauptquartier. Südlich von St. Eloi entspannen sich lebhafteste Nahkämpfe an den von den Engländern gesprengten Trichtern und an den Anschließungen. Ueber die Lage im Kampfgebiete beiderseits der Maas ist nichts Neues zu melden.

Berlin, 28. März. (Wolff. Amtlich.) Großes Hauptquartier. Von neuem trieben die Russen frische Massen gegen die deutschen Linien bei Postaw vor. In tapferer Ausdauer trafen dort Truppen des Saarbrücker Korps allen Anstürmen des Feindes. Vor den an ihrer Seite kämpfenden Brandenburgern, Hannoveranern und Galienern zerschellte ein in vielen Wellen vorgetragener Angriff zweier russischer Divisionen unter schwerster Einbuße des Gegners. Das gleiche Schicksal hatten auch die nachts noch wiederholten Versuche des Angreifers, den bei Mopryce verlorenen Boden wieder zu gewinnen.

Wien, 28. März. (W. R. B.) Amtlich wird gemeldet: Nördlich von Wojan versuchten die Russen wiederholt nach einigen Sprengungen an unseren Hindernissen in eine Stellung einzudringen. Alle Angriffe wurden unter erheblichen feindlichen Verlusten abgewiesen. Nordöstlich der Strepamündung scheiterte ein nächtlicher Vorrückungsversuch russischer Abteilungen schon an der guten Wirkung unserer Worsfeldminen. An der bessarabischen Front und bei Olyta feuerte die feindliche Artillerie lebhaft.

Wien, 28. März. (W. R. B.) Amtlich wird gemeldet: Die Kämpfe am Görzer Brückenkopf dauern fort. Auch im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo begann ein lebhaftes Feuer der beiden Artillerien. Von italienischer Seite folgten Angriffsversuche am Nordhange des Monte San Michele und bei San Martino, die leicht abgewiesen wurden. Westlich von Selz ist das Gefecht noch im Gange. Auch im Pödenabschnitte scheiterten die feindlichen Abschnitte. Vor der Kampffront der braven kärntnerischen Feldjägerabteilungen des Bataillons 8 blieben über 500 tote Italiener. An der Tirolerfront waren die Geschützkämpfe nur in Jubilarien lebhafter als gewöhnlich. Da in Venedig ein erhöhter Eisenbahnverkehr gegen die Sponzofront festgestellt wurde, belegten unsere Flieger einige Objekte der dortigen Bahn mit Bomben.

Berlin, 28. März. (Wolff. Amtlich.) Großes Hauptquartier. In Verfolgung der feindlichen Luftangriffe auf unsere Stellungen am Doiransee stieß gestern ein deutsches Luftgeschwader in die Gegend von Saloniki vor und belegte den Hafen, den Petroleumhafen, sowie die Entente-Lager nördlich der Stadt ausgiebig mit Bomben.

Paris, 28. März. (Havas.) Das „Journal“ vernimmt aus Washington: Nach Beendigung einer Besprechung zwischen Wilson und Lansing erklärte ein hoher Beamter, daß, wenn der Beweis erbracht werde für die Torpedierung der „Suffex“, die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgebrochen würden.

Literarisches.

Die beste Wochenchrift der Neutralen in deutscher Sprache, die sich auch durch ihre drucktechnische Ausstattung (Kupfertiefdruck) auszeichnet, ist zweifellos die „Schweizerische Illustrierte Zeitung“. Sie bemüht sich, in Wort und Bild ein Spiegel der Welt- und Zeitereignisse vom neutralen Standpunkte aus zu sein, und man muß gestehen, daß ihr dies in trefflicher, niemand verletzender Weise gelingt. In gewisser Beziehung stellt sie eine Ergänzung unserer deutschen illustrierten Zeitschriften dar. Die soeben erschienene Nr. 13 läßt erkennen, welchen gewaltigen Eindruck der machtvolle deutsche Angriff auf Verdun allerwärts hervorgerufen hat: nicht weniger als zwölf Bilder beziehen sich auf diesen Riesenkampf. Besonders eindrucksvoll ist das Titelbild mit dem Auszug der Zivilbevölkerung aus der Festung. Zum Eintritt Portugals in den Weltkrieg sind fünf Bilder dargeboten und neben zahlreichen an-

deren aktuellen Bildern verdienen noch einige erst jetzt freigegebene Photographien zur Einnahme Monastirs besondere Erwähnung. Auch der unterhaltende Teil der „Schweizer Illustrierten Zeitung“ ist im allgemeinen literarisch wertvoll und man muß ihm hohe Anerkennung zollen. Das Halbjahresabonnement kostet Mk. 4.—, die Einzelnummer 20 Pfg. Alle Buchhandlungen und auch die Post nehmen Bestellungen entgegen.

Feldkircher Wochenmarkt

am 28. März. Besuch schwach.

Erdäpfel per Kilo 14 bis 16 h, Butter per Kilo K 5 bis K 5.20, Sauerkäse per Kilo K 1.80 bis K —, Magerkäse per Kilo K 2.80 bis K —, Fischen per Kilo 65 h bis 75 h, Salat per Kopf 10 h bis — h, Kraut per Kilo 15 h bis — h, Kraut per 50 Kilo K — bis K —, 4 Stück Eier 72 h bis 74 h.

Schuhwaren!

Unterzeichneter hat Ausfuhrbewilligung von 100 Paar Schuhen bis 15. April 1916, Gewicht 1200 Gramm über die Rheinstraße Buchs-Schaan. Maßarbeiten und Reparaturen werden prompt besorgt. Fridolin Kub, Schuhgeschäft, Buchs. Neben der katholischen Kirche.

Kaufe allerlei Briefmarken

und zahle hohe Preise, z. B. für 5 h-Marke von Biechtenstein 4 h p. Stück, für 10 h-Marke 4 h p. Stk., für 25 h-Marke 10 h. zc. zc. und erledige umgehend Sendungen mit Kassa. W. Walter, Briefmarkenbörse, Copenhagen. 1

62. Jahrgang.

62. Jahrgang.

Im Kampfe

des Deutschen Volkes

um seine geistigen u. wirtschaftlichen Güter steht ihm unentwegt und treu zur Seite die

Wiener Oesterreichische

Volks-Zeitung

mit hochinteressanter, illustrierter

Familien-Unterhaltungs-Beilage

Gesamt-Sonntags-Ausgabe

200,000 Expl.

Diese älteste politische Tageszeitung Wiens

bringt hochinteressante

Kriegsberichte zu

viele

wichtige Neuigkeiten,

gebildete polit. Aufsätze, Erzählungen, Humoresken, Preisrätsel, Artikel über Natur, Länder- u. Völkerkunde, Novellen, Schach- u. Rinder-Zeitung, Warenberichte, vollständige Ziehungslisten der Klassenlotterie und aller anderen Lose.

Interessanten und gebildeten Lesestoff enthalten auch die Sonder-Ausgaben: Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, Land- u. forstwirtschaftliche u. pädagogische Rundschau.

Der hochinteressante neue Roman aus Alt-Wien

„Der Fluch der Schönheit“

von Klemens v. Bernau

wird

allen neuen Lesern unentgeltlich nachgeliefert.

Die Bezugspreise betragen: tägliche Post-Zusendung im Inland und für Feldpost monatlich Kr. 2.70, vierteljährlich Kr. 7.90, halbjährlich Kr. 15.80, für Wien mit Zustellung ins Haus monatlich Kr. 2.20, vierteljährlich Kr. 6.60, für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilage [in Buchform], ausführlicher Wochenchau zc., vierteljährlich Kr. 2.90, halbjährlich Kr. 5.80, ganzjährig Kr. 11.—, für wöchentliche Zusendung der Samstag-Ausgabe (mit Roman- und Familien-Beilage [in Buchform], ausführlicher Wochenchau zc.), vierteljährlich Kr. 1.90, halbjährlich Kr. 3.65, ganzjährig Kr. 7.15.

Das Bezugsrecht auf die tägliche Ausgabe kann jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an.

Probenummern unentgeltlich

Die Verwaltung der

„Oesterr. Volks-Zeitung“, Wien I., Schulerstraße 16.